



Stadt Marktedwitz

Theater- und Konzertfahrten 2009/10

Aufführungen im theater hof

Termin	Programm
Sonntag, 22.11.2009 19 Uhr	<p>„Die Zauberflöte“ Oper von Wolfgang Amadeus Mozart</p> <p>Wer könnte nicht eine Arie aus dieser Oper anstimmen? Dieses Werk verzaubert mit seinen Melodien das Publikum immer wieder aufs Neue. Seine Magie entfaltet sich in den von Mozart und seinem Librettisten Emanuel Schikaneder wirksam in Szene und Musik gesetzten Kontrasten: Nacht und Tag, Verführung und Enthaltung, Feuer und Wasser, Leben und Tod. Aufbauend auf der Tradition der Wiener Zauberoper entfaltet dieses Singspiel einen Kosmos, in dem das Ernste genauso seinen Platz hat wie das Komische.</p> <p>„Die Zauberflöte“ erzählt die Geschichte des Prinzen Tamino. Von der Königin der Nacht erhält er den Auftrag, ihre Tochter Pamina aus den Fängen Sarastros zu befreien. Bereits ein Bildnis Paminas genügt, und Tamino entbrennt in Liebe zu ihr. Versehen mit einer Zauberflöte zum Schutz gegen alle Gefahren und mit dem Vogelfänger Papageno an seiner Seite macht er sich auf den Weg. Der fremde Prinz Tamino ist schon lange dazu ausersehen, mit Pamina über das Land zu herrschen. Sarastro hütet für sie in seinem Weisheitstempel den siebenfachen Sonnenkreis, das Symbol der Macht. Zwar muss sich Tamino noch in verschiedenen Prüfungen beweisen. Doch nachdem er zusammen mit Pamina auch die Feuer- und Wasserhöhle wohlbehalten überstanden hat, wird er als Geweihter in Sarastros Tempel aufgenommen.</p> <p>Mozarts letzte Oper erlebte die Uraufführung am 30. September 1791, nur zwei Monate vor seinem Tod. Sie wurde zu einem seiner bekanntesten und beliebtesten Bühnenwerke. Arien wie <i>Taminos Dies Bildnis ist bezaubernd schön</i>, <i>Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen der Königin der Nacht</i> oder das getragene <i>In diesen heil'gen Hallen Sarastros</i> sind nur Beispiele für die Fülle unsterblicher Melodien, die dieses Werk zu einem Renner des Opernrepertoires gemacht haben.</p>
Freitag, 11.12.2009 20 Uhr	<p>„Der Zigeunerbaron“ Operette von Johann Strauß</p> <p>Der <i>Zigeunerbaron</i> gehört neben der <i>Fledermaus</i> und der <i>Nacht in Venedig</i> zur Trias der berühmtesten Operetten von Johann Strauß (Sohn). Das Stück, das im Jahre 1885 im Theater an der Wien uraufgeführt wurde, ist wahrhaftig ein kulturelles Kind der österreichisch-ungarischen Donaumonarchie.</p>

1

2

Preise: Orchestersitz 29,20 (35,40) € 1. Parkett 26,40 (31,80) €

Bitte wenden!

Die Handlung beruht auf der Novelle *Saffi* des ungarischen Romanciers Maurus Jokai, die Musik komponierte der Wiener Walzerkönig.

Das Stück spielt Mitte des 18. Jahrhunderts. Nach langem Krieg und der Niederlage der Türken steht Temesvar wieder unter der Herrschaft der k.u.k. Monarchie. Der in den Kriegswirren ins Exil geflohene Sándor Barinkay kehrt in seine Heimat zurück, um die alten Ländereien seiner Familie wieder in Besitz zu nehmen. Während die Einheimischen dem Rückkehrer misstrauisch begegnen, allen voran der Viehhändler Zsupán, akzeptieren die in der Gegend campierenden Zigeuner ihn als einen der ihren. Die junge Zigeunerin Saffi gewinnt seine Liebe. Als jedoch herauskommt, dass Saffi gar keine Zigeunerin, sondern die Tochter des geflohenen türkischen Paschas ist, der sie in der Obhut von Zigeunern zurücklassen musste, glaubt Barinkay sich ihrer nicht würdig und meldet sich als Rekrut für die Armee. Als die Truppen schließlich aus dem Krieg zurückkehren, werden sie in Wien feierlich empfangen. Barinkay hat Zsupán das Leben gerettet und damit das Verhältnis zwischen ihnen bereinigt. Er wird in den Adelsstand erhoben, so dass einer Hochzeit mit Saffi nichts im Wege steht.

Strauß' *Zigeunerbaron* spiegelt das Vielvölkergemisch der Donaumonarchie. Unter dem Dach der Operette finden alle zusammen, kämpfen gemeinsam, lieben gemeinsam. Der *Zigeunerbaron* steht damit am Anfang einer auf sozialen Ausgleich und Völkerverständigung abzielenden Operettentradition. Musikalisch mischt sich der Wiener Walzerduktus mit Klängen ungarisch-zigeunerischen Kolorits.

Preise: Orchestersitz 29,20 (35,40) € 1. Parkett 26,40 (31,80) €

Sonntag, 21.02.2010
19 Uhr

3

„Satisfaction“
Rockballett von Mark McClain
Musik: Wee Bush

Für die Spielzeit 2009/2010 hat die Tanzcompagnie des Theaters etwas ganz Besonderes geplant. Es wird eine Kooperation mit der Hofer Band Wee Bush geben. Die oberfränkischen Rocker und die Tänzer vom theater hof werden zusammen mit dem Choreographen Mark McClain ein Rockballett erarbeiten. Rockige Musik und flinke Körper werden zu einer Einheit verschmelzen.

Zusammen mit Mitgliedern der Hofer Symphoniker liefert Wee Bush den klanglichen Rahmen für eine tänzerische Collage aus Liebe, Leid, Erotik, Phantasie und einer gehörigen Portion Rock'n Roll. In diesem Tanzstück finden sich zwei Menschen aus dem Heute in den 1960er Jahren wieder. Der eine bleibt, der andere kehrt zurück. Doch beide finden am Ende ihr Glück. `Cause I try and I try and I try ... Was bleibt ist die Erkenntnis, dass sich die Geschichte immer wiederholt – nur wenn Menschen ihre Verantwortung kennen, gibt es Veränderung.

Der aus New York stammende Choreograph Mark McClellin hat als Tänzer bereits mit den Großen seiner Zunft zusammen gearbeitet: u.a. mit Uwe Scholz, William Forsythe, Maurice Béjart, George Balanchine und John Cranko. Und auch was seine choreographische Arbeit anbelangt, kann er bereits ein vielfältiges Werk vorweisen. So erarbeitete er beispielsweise mehrere Stücke mit dem Stuttgarter Ballett und choreographierte das Stück *Oblivion* mit den Tanzsolisten der Bayerischen Staatsoper. Er war Ballettdirektor und Choreograph am Mannheimer Nationaltheater sowie Ballettmeister an Theatern wie der Wiener Staatsoper und der Oper Leipzig.

Preise: Orchestersitz 29,20 (35,40) € 1. Parkett 26,40 (31,80) €

Samstag, 27.03.2010
20 Uhr
Studio

**„Ein Abend mit Heinz Erhardt“
zusammengestellt von Ralf Hocke und Thomas Schindler**

4

Heinz Erhardt, den Namen kennt jeder. Jeder verbindet ihn mit Nonsens-Versen, der ungeheuer beleibten, speckig glänzenden Käfergestalt, der dicken Brille, der überwältigend drolligen Mimik. Der Komiker, ohne Frage, wusste genau, was er tat, als er den Deutschen nach dem Krieg ein wiedergewonnenes ziviles, tapsiges und kindisch verspieltes Selbst vorspielte. Alles kann jederzeit schief gehen! Alles kann entgleisen. Ich bin mir selbst nicht geheuer – das waren die Botschaften.

Ein Satz aus seinen Eingangs-Conferenzen könnte als Motto über den Live-Auftritten Heinz Erhardts stehen: „Wirf alles von dir, was dich host – ach, nein, ich wollte sagen: was dich hemmt. Aber irgendein Kleidungsstück war es.“ In Pointen wie diesen schloss er einen Pakt mit seinem Publikum. Und der lautete: Heute sind wir nicht nur witzig. Heute blödeln wir. Heute gibt es nach unten keine Geschmacksgrenze. Heute sind wir enthemmt.

In vielen Lachsalven, die Heinz Erhardt entfesselte, war ein leises Schaudern des Publikums über sich selbst gemischt, wie es sich nach dem erfolgreichen Überschreiten von Peinlichkeitsgrenzen einzustellen pflegt. Es war aber zugleich ein befreites Lachen, vor allem dort, wo die Albernheit die Hochkultur der Literatur, des Theaters, der Opern und des Konzertsaals erfasste. Denn er hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, über den Begriff des Klassischen grundsätzlich zu stolpern.

Und dann noch etwas: Dieser Komiker komponierte köstliche Klaviermusik. Man hätte es ahnen können.

Erhardt war Sohn eines Kapellmeisters, Enkel eines Musikalienhändlers, Klavierspieler im Marineorchester, Komponist der 10-Pfennig-Oper und später Alleinunterhalter an den 88 schwarzen und weißen Tasten.

Preise:	Freie Platzwahl 20,50 €	Aufführung im Studio
----------------	--------------------------------	-----------------------------

Samstag, 24.04.2010
19 Uhr

**„My Fair Lady“
Musical von Frederick Loewe**

5

„Sprache macht Leute“ – so könnte man in Anlehnung an das Sprichwort „Kleider machen Leute“ das Musical *My Fair Lady* untertiteln. Die Geschichte des Blumenmädchens Eliza, das durch den Sprachexperten Professor Higgins von seinem vulgären Straßenslang „geheilt“ wird und so den sozialen Aufstieg schafft, hat seit seiner Premiere im Jahre 1956 das Publikum begeistert. Der Stoff beruht auf dem antiken Mythos vom Bildhauer Pygmalion. Nach schlechten Erfahrungen mit Frauen widmete er sich nur noch seiner Kunst. Er erschuf eine Skulptur in Frauengestalt, die er wie einen wirklichen Menschen behandelte und in die er sich verliebte. Sein Flehen, seine zukünftige Frau möge so sein wie sie, erhörte Aphrodite, die Göttin der Liebe, und hauchte der Statue wahres Leben ein.

George Bernhard Shaw verlegte diese Geschichte in seine Zeit und wählte als Schauplatz das London des Jahres 1912. In seinem Schauspiel *Pygmalion* wird der Bildhauer zum Phonetik-Professor Higgins und die Frauenstatue zum Londoner Blumenmädchen Eliza. Der Junggeselle Higgins schafft sich Eliza nach seinen Idealen, indem er ihr das Englisch der Upper Class beibringt.

Bis auf wenige Veränderungen bezogen sich Komponist und Autor bei der Konzeption ihres Musicals auf die literarische Vorlage Shaws. Was jedoch bei Shaw soziologisches Experiment bleibt – die traurige Eliza verlässt am Ende Higgins, der ihre Liebe nicht erwidert -, wird bei Loewe und Lerner zur Herzensangelegenheit und zum Ausgangspunkt einer gemeinsamen Zukunft.

Eingängige Songs wie *I Could Have Danced All Night* (Ich hätt' getanzt heut' nacht), *The Rain in Spain* (Es grünt so grün) oder *Wouldn't It Be Lovely* (Wäre det nich wundascheen) trugen ihren Teil zum schnellen, weltweiten Erfolg des Musicals bei.

Preise:	Orchestersitz 29,20 (35,40) €	1. Parkett 26,40 (31,80) €
----------------	--------------------------------------	-----------------------------------

Bitte wenden!

6

Drei Personen bestreiten das Vorspiel auf dem Theater: Der Theaterdirektor ist gewillt, „der Menge zu behagen“, und weiß doch, dass er, um die Kassen zu füllen, den Dichter braucht. Der Dichter denkt mehr an die Nachwelt als an den Augenblick, in dem allein das Theater sich verwirklicht. Die lustige Person vertritt das reine Theater, das als Commedia dell'arte auch ohne Dichter ausgekommen ist, und will vor allem mit der Mitwelt Spaß machen.

Goethe hat als Dichter des Faust diese drei Rollen gleichzeitig gespielt: „Da kommen sie und fragen: welche Idee ich in meinem Faust zu verkörpern gesucht? – Als ob ich das selber wüsste und aussprechen könnte! ... Es hätte auch in der Tat ein schönes Ding werden müssen, wenn ich ein so reiches, buntes, und so höchst mannigfaltiges Leben, wie ich es im Faust zur Anschauung gebracht, auf die magere Schnur einer einzigen durchgehenden Idee hätte reihen wollen!“

Fausts Leben, es ist ein Gang durch „die kleine, dann die große Welt“: Vom billigsten Vergnügen mit saufenden Studenten, über die „Hexenküche“, in der Faust durch den Anblick der schönen Helena liebestoll gemacht wird, bis zur Verführung Gretchens, des unschuldigen Mädchens.

Der Kritiker Alfred Kerr hat es kurz und schnoddrig auf den Punkt gebracht: „Es sind zwei Kerndamen. Erstens (aufs einfachste gebracht): in der verwirrenden Welt, voll von Rohem, Mühsal, Schönheit – arbeiten und nicht verzweifeln. Der andere Kern: die Liebe ist das Größte.“ Die Liebe freilich auch des Herrn: die Gnade, die bildhaft wird durch die „Himmelskönigin“, die Muttergottes. Gretchen tötet ihr Kind, und doch bringt der Schluss des ersten Teils des Faust als Gerichtsspruch Gottes die Gnade „von oben“. Der Beginn unseres großen Faust-Projekts.

Preise: Orchestersitz 25,70 (30,90) € 1. Parkett 23,60 (28,20) €

Konzert der Hofer Symphoniker

Termin

Programm

Sonntag, 18.10.2009
17 Uhr
Theater Hof

„Zauber des Feuers“
Konzert mit den Hofer Symphonikern und
Violinist Erik Schumann und Dirigent Daniel Klajner

Vor dem Konzert um
16 Uhr Konzertein-
führung mit der Musik-
wissenschaftlerin
Franziska Noack
im Studio, Theater Hof

Georg Friedrich Händels Feuerwerksmusik gehört auch 260 Jahre nach seiner Uraufführung ohne Zweifel zu den populärsten Werken der Musikgeschichte. Als im Jahr 1749 Händel im Auftrag von König Georg II. die Festmusik zum Feuerwerk anlässlich des Friedens von Aachen komponiert hatte, brach schon bei der öffentlichen Generalprobe in London der Verkehr zusammen – so viele Menschen strömten zu dem Ereignis. Bis heute ist die Faszination des Werkes ungebrochen. In ihrem Aufbau entspricht die Komposition einer typischen barocken Orchestersuite, der mehrteiligen Ouvertüre folgen Tanz und Charaktersätze.

7

Das 2. Violinkonzert von Henri Wieniawski wurde am 27. November 1862 von ihm selbst als Solist in St. Petersburg uraufgeführt. Im Gegensatz zu seinem ersten Violinkonzert ist das Zweite, weniger auf geigerische Bravour angelegt. Kunstvolle Figurationen und geigentechnische Effekte fügen sich zu einer detailliert ausgearbeiteten musikalischen Anlage. Das d-Moll-Konzert spiegelt gänzlich Wieniawskis eigenen Stil, die Verbindung von tiefsinniger Poesie und musikalischer Eingebung mit weitgefasstem Virtuosenpart, wider.

Der russische Ballettimpresario Sergej Diaghilew wandte sich im Jahre 1909 mit einem großen Auftrag an Igor Strawinsky. Er sollte für seine Ballets russes den Feuervogel komponieren.

Der Choreograph Michail Fokin hatte zwei russische Märchenstoffe im Feuervogel dramaturgisch überzeugend zusammengeführt: den um den bösen Zauberer Kaschtschei und den um den Feuervogel. Der junge Held Iwan überwindet mit Hilfe des Feuervogels das Böse in Gestalt des Zauberers Kaschtschei und befreit so eine Schar von Prinzessinnen aus der Hand des Unholds. Igor Strawinsky hat eine überaus farbige, orchestral glänzende Musik zum Szenario von Michael Fokin entworfen, in der sich sowohl die Einflüsse des französischen Impressionismus als auch russische Elemente in der Rhythmik und Melodik finden und gilt als eine seiner erfolgreichsten Kompositionen.

Preise:	1. Platzkategorie 32,30 (38,50) €	2. Platzkategorie 30,70 (36,50) €
----------------	--	--

Veranstaltung in der Fichtelgebirgshalle Wunsiedel
(aus dem aktuellen Abonnement)

Termin	Programm
Samstag, 20.03.2010 19 Uhr	<i>The very best of Swing</i> <i>Konzert mit dem Glenn Miller Orchestra Wil Salden</i> Wil Salden und sein Glenn Miller Orchestra treffen den authentischen Swing-Sound in traditioneller großer Big-Band Besetzung, ohne zu kopieren. Das Repertoire erinnert an die ganz Großen der 30er, 40er und 50er Jahre und natürlich an das Wirken des musikalischen Genies Glenn Miller selbst. Wil Salden zelebriert bei all seinen Konzerten die Klassiker des Swing und versteht es, nicht sich selbst, sondern sein Orchester in den Mittelpunkt zu stellen.

8

Preise:	1. Platzkategorie: 28,10 €	2. Platzkategorie: 25,40 €
----------------	-----------------------------------	-----------------------------------

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Kartenreservierungen sind ab sofort mit Rücksendung der beiliegenden Bestellkarte, durch Anruf im Kulturamt der Stadt Marktredwitz unter Tel. 09231/501-126 oder -125 oder per E-Mail unter kulturamt@marktredwitz.de möglich. Stornierungen werden **bis 14 Tage** vor Veranstaltungsdatum akzeptiert. Die (ermäßigten) Eintrittskarten werden Ihnen ca. 1 Woche vor der Veranstaltung zugesandt. Kartenrückgaben sind ausgeschlossen. Die Preise verstehen sich **inkl.** Kosten für die Busfahrt. Pro Veranstaltung ist eine **Mindestteilnehmerzahl von 25 Personen** erforderlich. Sollte demnach eine Fahrt mangels Anmeldungen nicht zustande kommen, werden die Personen, welche sich bereits angemeldet haben, vom Kulturamt entsprechend benachrichtigt. Bei **weniger als 50 Anmeldungen** für die Aufführungen im **theater hof** und bei **weniger als 30 Anmeldungen** für das **Konzert der Hofer Symphoniker** wird wegen des geringeren Gruppenrabattes der in Klammern stehende Betrag in Rechnung gestellt.

Gute Unterhaltung wünscht ...

Ihr Kulturamt der Stadt Marktredwitz